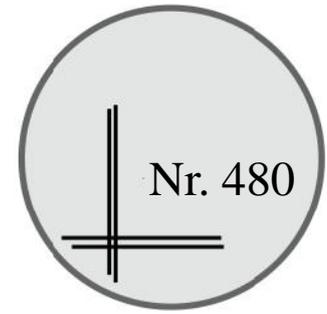




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Die dunkle Seite des Helden Davids

„Und sooft David in das Land einfiel, ließ er weder Mann noch Frau leben und nahm mit Schafe, Rinder, Esel, Kamele und Kleider und kehrte wieder zurück.“

1. Samuel 27

Die Bibel ist ein radikal ehrliches Buch. Ehrlicher als jedes andere. Das zeigt sich eben auch an der Wiedergabe der schaurigsten Momente der Helden Gottes.

David glaubt an Gott. Er ist fromm. Im Umgang mit dem Gesalbten des Herrn, König Saul, wird er zum Helden. Er besiegt Goliath mit gigantischem Mut. Er erträgt die Eifersucht des Königs. Seine Intrigen, seine Feindschaft, seine Mordversuche. All das nimmt er geradezu vorbildlich, heldenhaft hin. Als David Gelegenheit hat, seinen Todfeind zu töten verzichtet er darauf, weil er auf Gott vertraut. Weil er Gott fürchtet. Den Gesalbten des Herrn darf er nicht und will er nicht antasten.

Um seine Loyalität zu beweisen, wagt sich David todesmutig mitten unter seine Feinde im Lager des Königs Sauls. Unter Lebensgefahr schleicht er sich in das Lager und raubt einen Krug Wasser, sowie einen Speiß, den der schlafende König Saul

neben sich in der Erde gesteckt hatte. Auch hier verzichtet er erneut auf die Chance, seinen Feind endlich zu töten. Er ist ein Held. Ein gläubiger, ein auf Gott vertrauender Held.

Doch dann, die völlig andere Seite des Davids. Der Kriegsverbrecher und Mörder, der in Dörfern einfällt unter Missachtung allen Rechts. Der aus strategischen Überlegungen Frauen, Männer und Kinder umbringt. Ohne Mitleid. Ohne Gnade. Er ist ein Räuber.

Später wird er noch zum Ehebrecher und hinterlistigen Mörder, der den Ehemann der Bathseba umbringt.

Nach heutigen Maßstäben wäre David ein Kriegsverbrecher, den man lebenslang ins Gefängnis steckte und nicht etwa auf den Thron ließe.

Doch bevor sich jetzt unser Gerechtigkeitsgefühl überhebt und wir uns empören, sollten wir vielleicht daran denken, dass in den meisten Christen ein kleiner David. Zeitweise ein Held im Glauben, zeitweise ein furchtbarer Sünder.

Der Unterschied zum König Saul besteht ja nicht darin, dass

der eine gut und der andere schlecht wäre. Sie sind wohl beide schlecht. Beides Mörder. Beide haben Frauen, Männer und Kinder getötet. Der entscheidende Unterschied ist, dass David als der Prophet Nathan ihn auf seine Schuld hinweist, dass er dann umkehrt und bereut. Dass er Buße tut. Während Saul sich Gott verweigert als der Prophet Samuel zu ihm kommt und ihm seine Sünde vorhält. Saul geht es um den äußeren Schein. Hauptsache alle Welt achtet ihn. Hauptsache er behält seine Macht. David dagegen bereut zu tiefst sein Versagen, sein Verbrechen und bittet unter Tränen um Vergebung.

Es mag uns gruseln vor so viel Ehrlichkeit. Wie gesagt: Die Bibel ist ein radikal ehrliches Buch. Sie zeigt den Sünder schonungslos in seinem abgrundtief bösen Tun. Zugleich aber zeigt die Bibel uns, dass selbst für den verkommensten Mörder Erneuerung und Buße möglich sind. Nur, wer seine eigenen Abgründe und seine eigene Schuld noch nicht entdeckt hat, kann sich darüber erheben. Wer begriffen hat, dass Jesus auch für ihn gestorben ist, kann über so viel Gnade nur Gott danken und loben. In Christus ist ein Neuanfang möglich! Gott sei Dank!